#TEILHABE 2.0
Mediale Selbstbestimmung in der Praxis

Selbstinszenierung im Netz

Melanie Schaumburg - Universität Oldenburg

mit Unterstützung von

Nico Oppel - Martinsclub Bremen

Selbstinszenierung im Netz – Fahrplan

- 1. Teil
  - Probleme, Sorgen und Ängste
  - Input-Vortrag
  - Best Practice
  - Austausch im Plenum
- 2. Teil
  - Entwicklung von Ideen für die Praxis mit Design Thinking

- Welche Fragen, Sorgen oder auch Ängste haben Sie in Bezug auf das Thema „Selbstdarstellung im Netz“ ?
  - In Kleingruppen austauschen
  - Auf Karteikarten Notizen machen
  - Austausch im Plenum

Input

Mediatisierung

- Metaprozess des sozialen und kulturellen Wandels
- Die Implementierung neuer Medien hat immer auch Auswirkungen darauf, wie kommuniziert und wie die Welt sozial konstruiert wird.
- Die Vermehrte Verbreitung und Ausdifferenzierung von Medien führt zu Kultureller Veränderung

(Krotz, 2008)

Mediatisierung

4. April 2005, Tod von Johannes Paul II

Papstwahl 2013

AP/DPA: Quelle: http://www.spiegel.de/panorama/papst-momente-bilder-zeigen-vergleich-zwischen-2005-und-2013-a-889031.html

Barbara Kinney—Hillary for America: http://time.com/4508252/hillary-clinton-epic-selfie/

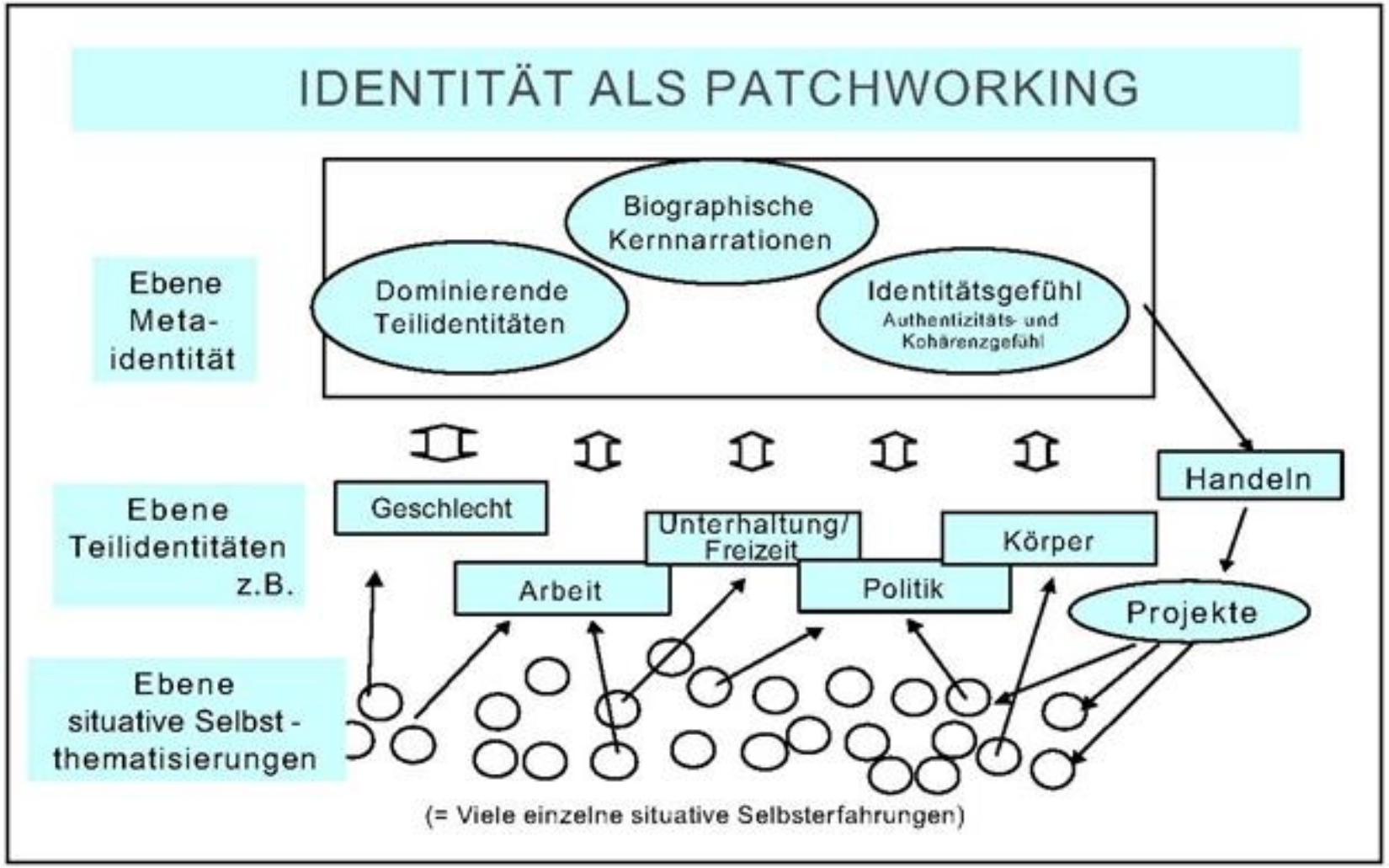
Wieso – Weshalb –Warum - Selbstdarstellung?

- Selbstdarstellung gegenüber anderen – medial und non-medial
- Soziologe Erving Goffman – wir alle spielen Theater (1956)
  - Vorderbühne (Öffentlichkeit)
  - Hinterbühne (Privatheit)
- Das Theaterspielen nennt er impression management – Kontrolle über die eigene Erscheinung und Darstellung (Mimik, Gestik, Kleidung,…)
- Wir alle sind Darsteller und Publikum
- Die Rollen wählen wir uns zum Teil selbst, zum Teil werden sie uns zugeschrieben

Identität

- Rollen Bestandteil unserer Identität
- Identitätsarbeit rückt in den Mittelpunkt
- entscheidende Bedingung für psychische und körperliche Gesundheit der „Identitätsarbeit“, ist das Kohärenzgefühl

Keupp (2003): Identitätskonstruktionen. http://www.ipp-muenchen.de/texte/identitaetskonstruktion.pdf



Keupp (2003): Identitätskonstruktionen. http://www.ipp-muenchen.de/texte/identitaetskonstruktion.pdf

Medien und Selbstdarstellung

- Selbstdarstellung ist nicht neu, neue Formen durch digitale Medien möglich
- Selbstdarstellung fängt beim Profilbild an
- Gestaltung eines Profils ist impression management und Identitätsarbeit

Medien und Selbstdarstellung

- Facebook – Soziales Netzwerk
- Twitter - Microblogging
- Instagram - Fotos und Video teilen
- Pinterest – digitale Pinnwand
- YouTube – Video-Plattform
- …

Medien und Selbstdarstellung

- Möglichkeiten und Vorteile:
  - durch physische Abwesenheit des Publikums hat man Zeit zum Handeln
  - Kontrolle über die Selbstdarstellung - Persönlichkeitsprofile können gestaltet und präsentiert werden
  - Einzelne Teilidentitäten/ Rollen können Ausgeblendet oder besonders hervorgehoben werden

Medien und Selbstdarstellung

- Möglichkeiten und Vorteile:
  - Unterschiedliche Rollen können in Einklang gebracht werden
  - Internet eröffnet Räume in denen Entwürfe erprobt und simuliert werden können
  - Rückmeldungen führen zu Bestätigung, Verwerfungen oder Anpassungen/ Modifikationen

Selbstdarstellung im Netz

- Dreifacher Versuch der Selbst-Auseinandersetzung
  - Sich selbst sehen
  - anderen zu zeigen, wie man sich sieht bzw. wie man gesehen werden will
  - Und der Versuch zu eruieren, wie man selbst von anderen gesehen wird

(Autenrieth 2014)

Selbstdarstellung im Netz

- Keine pathologische narzisstische Störung, sondern gehört zur Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsarbeit
- Digitale Medien haben eine Verstärkung und Ausdehnung der Phänomene wie Selbstinszenierung und Identitätsübernahme des »Theaters des Alltags« herbei geführt, sind aber kein neues Phänomen
- Ausdruck der Mediatisierung

Probleme der Selbstinszenierung im Netz

- Cybermobbing
- Sexting
- Online-Kontaktbörsen
- ungeschützte Privatsphäre

Cybermobbing

- absichtliches Beleidigen, Bedrohen, Bloßstellen oder Belästigen anderer mithilfe von Internet- und Mobiltelefondiensten **über einen längeren Zeitraum hinweg**
- Besonderheiten:
  - Eingriff rund um die Uhr in das Privatleben
  - Das Publikum ist unüberschaubar groß; Inhalte verbreiten sich extrem schnell
  - Bullies (Täter) können anonym agieren
  - Betroffenheit des Opfers wird nicht unmittelbar wahrgenommen

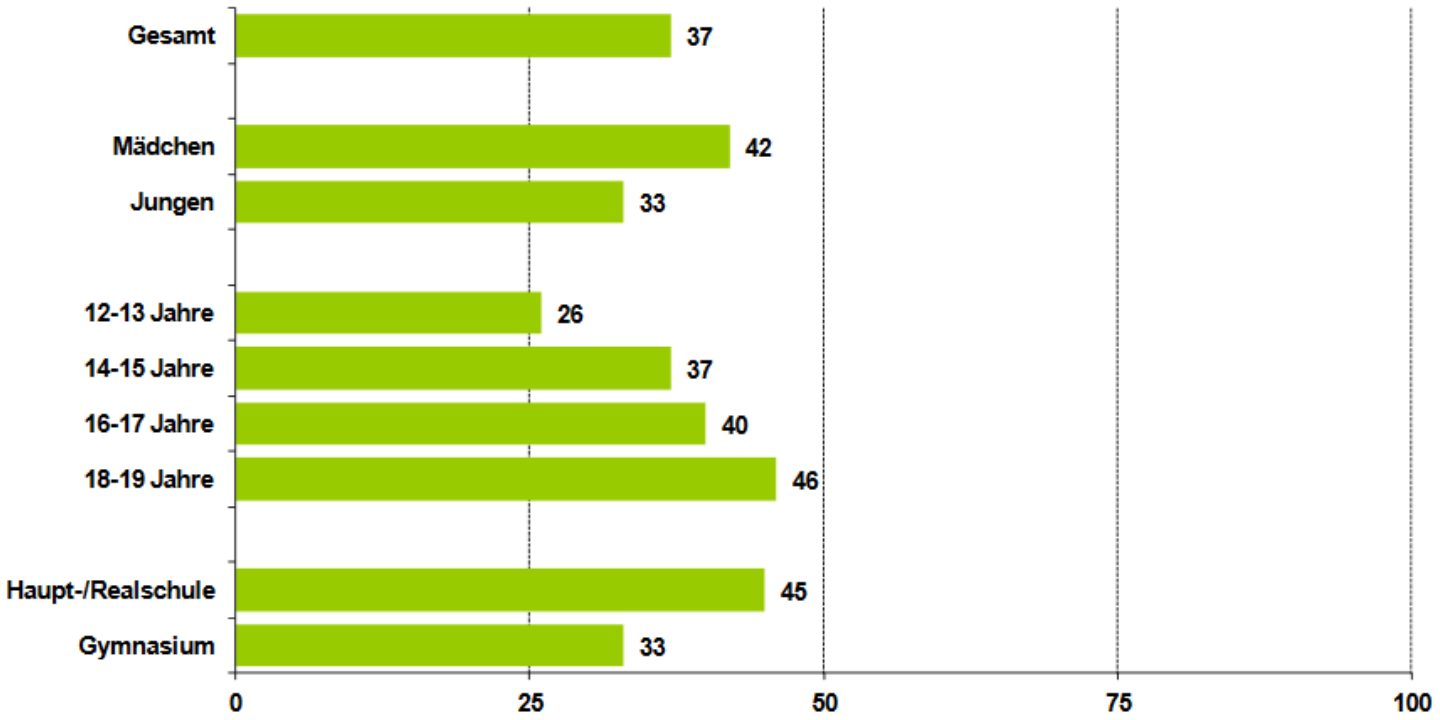
Quelle: https://www.klicksafe.de/themen/kommunizieren/cyber-mobbing/cyber-mobbing-was-ist-das/

Wie wird gemobbt?

- **Schikane**: Wiederholtes Senden von beleidigenden und verletzenden Nachrichten über E-Mail, SMS, Instant-Messenger oder in Chats.
- **Verleumdung/Gerüchte verbreiten**: Verbreiten von Gerüchten über Internet- und Mobiltelefondienste an einen großen Personenkreis.
- **Bloßstellen**: Informationen, die ursprünglich im Vertrauen einer bestimmten Person zugänglich gemacht wurden, werden an weitere Personen gesandt, um das Opfer zu kompromittieren.
- **Ausschluss/Ignorieren**: Bewusster Ausschluss von sozialen Aktivitäten, Gruppen, Chats etc

Quelle: https://www.klicksafe.de/themen/kommunizieren/cyber-mobbing/cyber-mobbing-was-ist-das/

Im Bekanntenkreis wurde schon mal jemand per Handy/ im Internet fertig gemacht

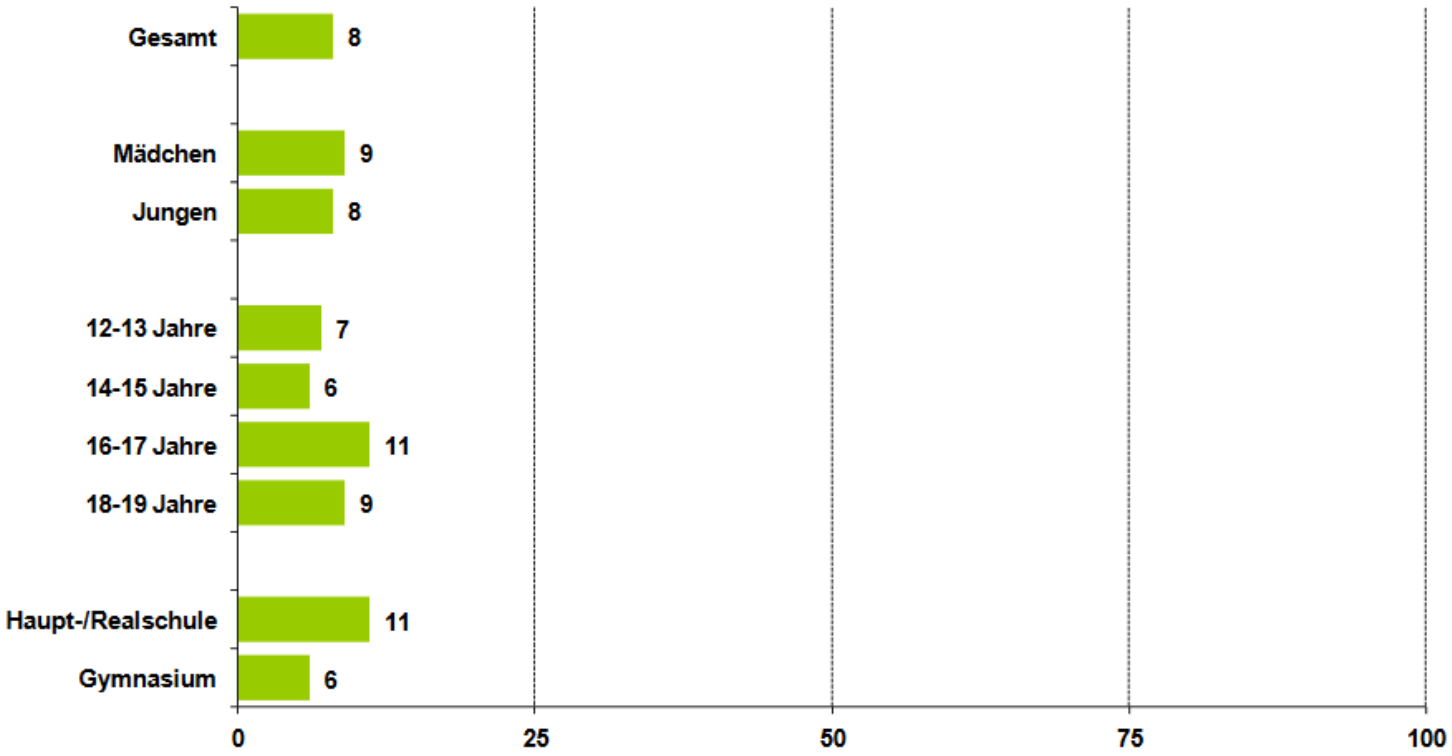


Quelle: JIM 2017, Angaben in Prozent
Basis: alle Befragten, n=1.200

Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest: JIM-Studie 2017

mpfs Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest

Ich wurde selbst schon mal von jemandem per Handy/im Internet fertig gemacht



Quelle: JIM 2017, Angaben in Prozent
Basis: alle Befragten, n=1.200

Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest: JIM-Studie 2017

Was tun bei Cybermobbing als PädagogIn?

- Beziehungsarbeit
- Sachlage klären (was ist passiert? Wie lange schon? Ist der Täter bekannt?)
- Mit Betroffenen Auftrag klären
  - Was wird gewünscht?
  - Kein Schritt ohne Einverständnis
- Freunde, Mitbewohner, Arbeitskollegen als Peer-Berater und Unterstützer
- Gespräch mit Täter suchen
- Sachverhalt dokumentieren und Beweise sichern
- Ggf. Polizei einschalten

Quelle: https://www.klicksafe.de/themen/kommunizieren/cyber-mobbing/tipps-fuer-paedagogen-und-jugendliche/

Polizeiliche Anzeige

ist geboten, wenn:

- Sich das Konfliktgeschehen nicht mehr mit rein pädagogischen Mitteln deeskalieren lässt und die Polizei deeskalierend wirken kann
- Ein Notstand eingetreten ist, der nur durch den Eingriff der Polizei beseitigt werden kann.
- Die Täter identifiziert sind, Straftaten begehen und nur noch durch polizeiliche Maßnahmen daran gehindert werden können, das Opfer zu schädigen.
- Die Täter nur durch polizeiliche Maßnahmen ermittelt werden können

Quelle: https://www.klicksafe.de/themen/kommunizieren/cyber-mobbing/tipps-fuer-paedagogen-und-jugendliche/

Gesetze zum Cybermobbing

- Cybermobbing ist selbst kein Straftatbestand, folgende Gesetze können greifen
- § 185 Strafgesetzbuch: Beleidigung
- § 186 Strafgesetzbuch: Üble Nachrede
- § 187 Strafgesetzbuch: Verleumdung
- § 238 Strafgesetzbuch: Nachstellung
- § 22 KUG/KunstUrhG: Recht am eigenen Bild
- § 240 & § 241 Strafgesetzbuch: Nötigung & Bedrohung

Sexting

- »Sexting« (englisches Kofferwort aus »Sex« und »Texting«) versteht man den **einvernehmlichen Austausch** selbstproduzierter freizügiger Bilder (meist Fotos, seltener Videos), die mit der Handykamera aufgenommen wurden
- Die Bildbotschaften selbst werden auch »Sexts« genannt, die am Sexting Beteiligten »Sexter/innen«.

Quelle: Döring, Nicola (2015): Sexting. Aktueller Forschungsstand und Schlussfolgerungen für die Praxis

Sexting

- Verbreitung von Sexting bei Erwachsenen liegt bei 53,31 %, d.h. jede zweite befragte erwachsene Person gab an, schon einmal ein erotisches Handy-Selbstportrait erstellt und versendet zu haben
- Die Sexting-Beteiligung von Jugendlichen liegt laut einer Metaanalyse bei 10,20 %

Quelle: Döring, Nicola (2015): Sexting. Aktueller Forschungsstand und Schlussfolgerungen für die Praxis

Diskurse rund um Sexting

- Devianz-Diskurs
  - Sexting wird als problematisches, riskantes und ungesundes Verhalten einordnet
  - Ungewollte Entdeckung, Weitergabe und Veröffentlichung der intimen Bilder steht im Mittelpunkt
  - Mädchen degradieren sich selbst zu Sexualobjekten
  - Riskantes Sexualverhalten durch Sexting
  - Devianz-Diskurs insbesondere in der US-amerikanischen Fachliteratur vorherrschend

Quelle: Döring, Nicola (2015): Sexting. Aktueller Forschungsstand und Schlussfolgerungen für die Praxis

Diskurse rund um Sexting

- Der Normalitäts-Diskurs
  - Sexting als normale, zeitgenössische Form der Intimkommunikation
  - kreative Contentproduktion, um sexuelles Begehren zu kommunizieren, sexuelle Identitäten und Geschlechtsidentitäten auszudrücken und den Körper erotisch in Szene zu setzen
  - Bestandteil von Beziehungen
    - Liebesbotschaft und symbolisches Geschenk
  - Sexting in der Anbahnungsphase intimer Beziehungen
    - romantische Annäherung soll vorangetrieben werden

Quelle: Döring, Nicola (2015): Sexting. Aktueller Forschungsstand und Schlussfolgerungen für die Praxis

Probleme beim Sexting

- Nicht-einvernehmliches Versenden eigener intimer Fotos
  - exhibitionistische Handlung innerhalb des Netzes
- Nicht-einvernehmliches Beschaffen von intimen Fotos Dritter
  - Aufnahmen in der Umkleide
- Nicht-einvernehmliches Weiterverbreiten intimer Fotos Dritter
  - unfreiwilligen Verbreitung privat ausgetauschter intimer Bilder
  - In einer repräsentativen Befragung US-amerikanischer Sexterinnen und Sexter berichteten 2% über eine ungewollte Weiterleitung ihrer Fotos und 1 % über eine ungewollte Veröffentlichung im Internet

Quelle: Döring, Nicola (2015): Sexting. Aktueller Forschungsstand und Schlussfolgerungen für die Praxis

Was tun bei Sexting als PädagogIn?

- gemäß Devianz-Diskurs - Forderung völliger Sexting-Abstinenz
  - ABER: Sexualerziehung in Deutschland zielt auf verantwortungsvolles sexuelles Handeln
- Förderung von Safer Sexting gemäß Normalitäts-Diskurs
  - Einvernehmliches Sexting akzeptieren
- Nicht-einvernehmliches Weiterleiten bloßstellender Bilder als Problem fokussieren
- Im Mobbingfall – siehe Cybermobbing
- Fotomissbrauch nicht als mediales Problem verkürzen

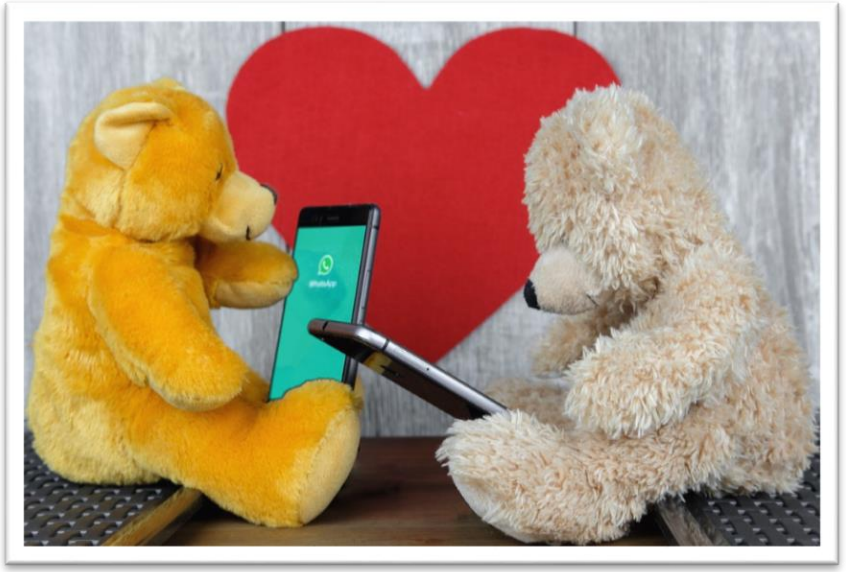
Quelle: Döring, Nicola (2015): Sexting. Aktueller Forschungsstand und Schlussfolgerungen für die Praxis

Online-Kontaktbörsen

- Allein in Deutschland stehen mehr als 2.500 verschiedene Online-Kontaktbörsen, Partnervermittlungen, Plattformen für sexuelle Kontakte (»Adult Dating«) sowie für spezielle Zielgruppen (z.B. Alleinerziehende, gläubige Christen, Singles aus der Gothic-Szene, Männer, die Ehefrauen aus Osteuropa oder Asien suchen) zur Verfügung.
- werbefinanziert und für die Nutzer und Nutzerinnen durchgängig kostenlos oder kostenpflichtig
- In Deutschland loggen sich jeden Monat rund 7 Millionen Personen auf Partnersuche-Portalen ein.

Döring, Nicola (2009): Liebe per Mausklick: https://www.forum.sexualaufklaerung.de/index.php?docid=1239&pk_campaign=RelatedContent

Online-Kontaktbörsen



- Selbstdarstellung spielt in Online-Kontaktbörsen wesentliche Rolle
- Angaben manchmal geschönt, aber selten fiktive Angaben
- Vorteil:
  - Das Internet vergrößert den Pool der erreichbaren Partnerinnen und Partner, damit steigen die Chancen

Online-Kontaktbörsen

- Probleme für Menschen mit Behinderung/ Lernschwierigkeiten
  - Keinen Partner finden
  - Anfeindungen in Kontaktbörsen aufgrund der Behinderung
  - Je nach Plattform: Kontaktaufnahme zu Kindern und minderjährigen Jugendlichen
  - Treffen mit fremden Personen

Online-Kontaktbörsen für Menschen mit Behinderung

Handicap Love

- Für Männer und Frauen kostenlos
- Deutschland, Österreich und der Schweiz
- Freizeitpartner oder den Partner fürs Leben
- https://www.handicap-love.de/

Schatzkiste e.V.

- Gemeinnütziger Verein mit Ziel der Partnervermittlung für Menschen mit Behinderung insbesondere mit Lernschwierigkeiten
- freie gemeinnützige Träger können regionale Schatzkiste initiieren
- https://www.schatzkiste-partnervermittlung.eu/

Schatzkiste e.V.

- Regionale Schatzkiste
- Daten werden in persönlichem Gespräch erfasst
- Vermittlung übernimmt pädagogisches Personal
- Nur die Vermittler können die Daten lesen und machen Partnervorschläge
- Man kann nicht selbst nach Partnern suchen und Kontakt aufnehmen
- Erstes Treffen findet in den Räumen der regionalen Schatzkiste statt

Ungeschützte Privatsphäre

- Bewusste Veröffentlichung von persönlichen Daten
  - Fehlender Überblick über die Reichweite – Einstellung in sozialen Netzwerken
  - Keine Reflexion darüber, was mit Daten passieren kann
  - Keine sicheren Passwörter
  - AGBs werden nicht gelesen

Ungeschützte Privatsphäre

- Was tun:
  - Aufklären
  - Immer wieder das Nachdenken, darüber anregen (soll das Foto tatsächlich gepostet werden? Wer kann das lesen, wenn ich Schreibe, dass ich in der Bahnhofsstraße wohne,…OMA-Regel: Was würde meine Oma dazu sagen
  - Sichere Passwörter verwenden, bzw. erklären, was sichere Passwörter sind

Ungeschützte Privatsphäre – Der Spion in der Tasche

- Webseiten, Computerprogramme und Apps sammeln Daten, je nach Berechtigung (siehe AGBs)
  - Z.b. das Spiel Angry Bird oder Taschenlampen App
  - Daten: Standort, Kontakte, welche Webseiten besucht man, in welche offenen W-Lan HotSpots loggt man sich ein, Fotos, usw.
  - Viel mehr Daten als uns allen klar ist, werden gesammelt und verwendet
  - Viele Menschen verwenden Facebook, gehen ins Fitnessstudio um die Ecke, kaufen morgens beim immer gleich Bäcker Coffee To go, fahren mit dem Zug zur Arbeit – in der Summe sind diese einzelnen Daten wie ein individueller Fingerabdruck
  - Gewohnheiten bestimmen ein Profil
- Sobald man sich online bewegt ist Tracking inklusive
- Weitere Infos: https://donottrack-doc.com/de/intro/

Alles was Recht ist…

- Urheberrecht
- Recht am eigenen Bild
- Schutz der Privatsphäre

Alles was Recht ist…Urheberrecht

- Musik, Bilder, Videos, Zeitungsartikel etc. sind urheberrechtlich geschützt
- Verwendung und Verbreitung ist untersagt, es sei denn man hat die Erlaubnis eingeholt
- Nur an eigenen erstellten kreativen Leistungen hat man das Urheberrecht, dabei dürfen keine anderen Werke im sinne von Remixen verwendet werden
- Private Nutzung ist erlaubt, allerdings sind WhatApp-Gruppen öffentlich, auch bei Facebook die Einstellung „nur Freunde“
- Achtung: Profilbilder sind öffentlich

Alles was Recht ist…Urheberrecht

Urheberrechtsverletzung

- Abmahnungen durch Anwalt oder Rechteinhaber
- Ziel: Prozessvermeidung
- Wird Abmahnung ignoriert können Ansprüche vor Gericht geltend gemacht werden

Alles was Recht ist…Urheberrecht

Freie Bilddatenbanken

- Inhalte unterliegen einer Creative Commons CC0 Lizenz
- Die Bilder und Videos unterliegen damit keinem Kopierrecht und können - verändert oder unverändert - kostenlos für kommerzielle und nicht kommerzielle Anwendungen in digitaler oder gedruckter Form ohne Bildnachweis oder Quellenangabe verwendet werden (siehe https://pixabay.com/de/service/terms/) .
- https://pixabay.com
- https://www.pexels.com

Alles was Recht ist…Recht am eigenen Bild

- Persönlichkeitsrecht – „Bildnisse dürfen nur mit Einwilligung des Abgebildeten verbreitet oder öffentlich zur Schau gestellt werden.“ (Paragraf 22 KUG)
- Ausnahme:
  - Bildnisse der Zeitgeschichte
  - Personen als Beiwerke einer Landschaft oder Örtlichkeit
  - Versammlungen, Aufzüge oder ähnliche Vorgänge, an denen der Abgebildete teilgenommen hat
- Fotografieren ist erstmal kein Problem, kann aber eine Straftat sein, wenn dies den höchstpersönlichen Lebensbereich betrifft

Alles was Recht ist…Recht am eigenen Bild

- Rechtlicher Anspruch auf Löschung
  - Meldebutton
  - Nachricht an Profilinhaber
- Einforderung einer Unterlassungserklärung
- Schadenersatz

Alles was Recht ist…

Recht auf informationelle Selbstbestimmung

- Jeder hat das Recht selbst über Erhebung, Speicherung, Verwendung und Weitergabe seiner persönlichen Daten zu bestimmen
- personenbezogene Daten dürfen in der Regel nur mit Zustimmung der jeweiligen Person weitergegeben oder gespeichert werden.
- Im Internet können Nutzer von den Betreibern eines Webangebotes schriftlich die Löschung der gespeicherten persönlichen Daten verlangen, z. B. des Profils in einem Sozialen Netzwerk wie Facebook mit sämtlichen Bildern und Texten.
- Es gilt Datensparsamkeit

Selbstinszenierung im Netz - Fazit

- Selbstinszenierung als normaler Bestandteil unserer Kultur
- Selbstinszenierung hat sich durch die medialen Möglichkeiten ausgeweitet – jeder kann zum Sender werden
- Wunsch nach Mediennutzung und Selbstdarstellung ernst nehmen und unterstützen
- Mediennutzung begleiten und Medienkompetenz vermitteln
- nicht im Vorfeld alles Problematisieren, Probleme angehen, wenn sie auftauchen

Linktipps: Anleitungen in einfacher/ leichter Sprache

- **Einfach Online – Internet für Beginner**: http://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/medienpaedagogik/214271/einfach-online
- **Facebook: Leitfaden in leichter Sprache:** http://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/medienpaedagogik/224373/einfach-facebook
- **Einfach Whats App:** http://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/medienpaedagogik/238192/einfach-whatsapp
- **Einfach YouTube:** http://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/medienpaedagogik/224810/einfach-youtube

Linktipps

- **Facebook in leichter Sprache: http://erfurt-leichte-sprache.cjd-chancen.de/fileadmin/assets/erfurt-leichte-sprache/Unsere_Angebote/B%C3%BCro_f%C3%BCr_Leichte_Sprache/Facebook.pdf**
- **Schau hin in leichter Sprache: https://www.schau-hin.info/leichte-sprache.html**
- **Stiftung barrierefrei kommunizieren: https://www.stiftung-barrierefrei-kommunizieren.de/**
- **Netzwerk Inklusion mit Medien: https://www.inklusive-medienarbeit.de/**
- **Klicksafe - Rechtsfragen im Netz: https://www.klicksafe.de/themen/rechtsfragen-im-netz/**
- **iRights: https://irights.info/**

- Exemplarisches Beispiel

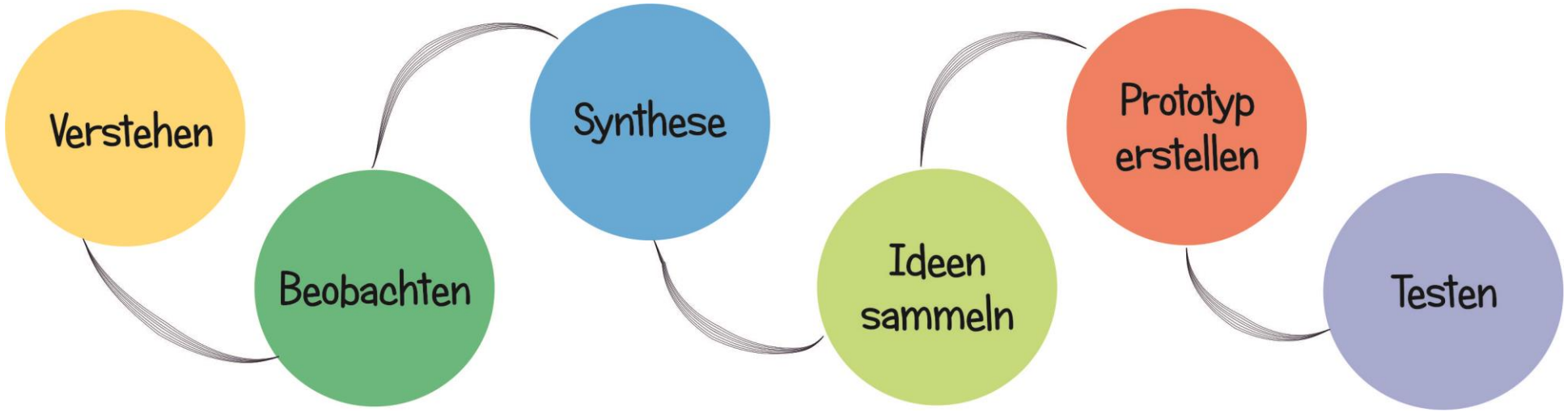
- Fragen?

Quellen:

- Autenrieth, Ulla (2014: Phänomen „Selfie". Handlungsorientierungen und Herausforderungen der fotografischen Selbstinszenierung von Jugendlichen im Social Web. Online: http://lmz-productive.pluspunkthosting.de/fileadmin/user_upload/Medienbildung_MCO/fileadmin/bibliothek/autenrieth_selfies/autenrieth_selfies.pdf
- Döring, Nicola (2015): Sexting. Aktueller Forschungsstand und Schlussfolgerungen für die Praxis
- Döring, Nicola (2009): Liebe per Mausklick: https://www.forum.sexualaufklaerung.de/index.php?docid=1239&pk_campaign=RelatedContent
- Goffman, Erving; Dahrendorf, Ralf (2017): Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag. Unter Mitarbeit von Peter Weber-Schäfer. Ungekürzte Taschenbuchausgabe, 17. Auflage. München, Berlin, Zürich: Piper (Serie Piper, 3891).
- Keupp, Heiner (2003): Identitätskonstruktionen. http://www.ipp-muenchen.de/texte/identitaetskonstruktion.pdf
- Klicksafe: Cybermobbing – Was ist das. https://www.klicksafe.de/themen/kommunizieren/cyber-mobbing/cyber-mobbing-was-ist-das/
- Krotz, Friedrich (2008): Kultureller und gesellschaftlicher Wandel im Kontext des Wandels von Medien und Kommunikation. In: Tanja Thomas und Marco Höhn (Hg.): Medienkultur und soziales Handeln. 1. Aufl. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss (Medien - Kultur - Kommunikation), S. 43–62.
- Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest: JIM-Studie 2017. https://www.mpfs.de/studien/jim-studie/2017/

Workshop – 2. Teil – Design Thinking

- Ansatz zur Entwicklung neuer Ideen, Produkte und Dienstleistungen
- Strukturierte Herangehensweise
- Teambasiert



Verstehen

- Wie kann man unsere Bewohner/ Mitarbeiter/ usw. bei der Nutzung von digitalen Medien, insbesondere in Bezug auf Social Media unterstützen?

- Tauschen Sie sich über die Gegebenheiten in Ihrer Einrichtung aus.
- Welche Probleme gibt es?
- Welche Bedarfe gibt es?

- **Beispiel:** Da kein W-Lan in der Einrichtung existiert, surfen die Bewohner an Orten mit kostenlosem Zugang und keiner weiß, was sie dort tun

- Die gewonnenen Erkenntnisse werden zusammengeführt
- Personas werden entwickelt, prototypische Klienten, die das Problem veranschaulichen

Knut, 36 Jahre, Bewohner, besitzt eigenes Smartphone und chattet gerne, er sucht eine Freundin auch über das Internet, er ist sehr versiert im Umgang mit seinem Smartphone, er kann Apps selbst installieren, nur Gelegentlich braucht er Hilfe z.B. beim Einrichten eines eigenen Accounts bei Facebook;

Hanna, 20 Jahre, sie ist neu im Wohnheim, wurde von den Eltern sehr behütet, jetzt wünscht sie sich auch ein Smartphone, sie hat noch keinerlei Erfahrungen und weiß auch gar nicht, welche Möglichkeiten es so gibt, sie will auf jeden Fall WhatsApp, sie fotografiert gerne in ihrer Freizeit

Ideen sammeln

- kreative Ideen und Lösungen in Bezug auf die Personas werden gesucht
- alle Ideen und Lösungen werden aufgeschrieben und aufgemalt
- Auch verrückte Ideen oder unbezahlbare sind ausdrücklich erlaubt
- Danach die Ideen vorstellen und besprechen und mit Klebepunkten abstimmen

- Eine Idee wird ausgewählt und ausformuliert
- Kurzkonzeption - Dazu wird ein Plakat erstellt:
  - Was soll passieren?
  - Rahmenbedingungen wie z.B. benötigte Zeit, Material, Personal,….

- Im letzten Schritt wird die Idee im Plenum präsentiert.
- Jeder hat nun die Möglichkeit Feedback zu geben